

## Schweiz

# Berset will Pferdefleisch aus Übersee verbieten

Import von Nahrungsmitteln Der Bund möchte die Einfuhr von Pferdefleisch aus vier Ländern stoppen. Dafür braucht er die Hilfe der EU, wo er nun vorstellig wird. Auslöser sind teils arge Tierschutzverstösse.

Stefan Häne

---

Ein Pferd verfängt sich in einem Draht der Einzäunung und erhängt sich selber. Ein anderes stirbt, sich selbst überlassen, über Nacht, ohne medizinische Hilfe.

Solche Bilder bekommen die Experten im Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) am 8. Februar zu sehen. Das Trio um BLV-Vizedirektor Thomas Jemmi betont mehr als einmal, dass die Aufnahmen «sehr betroffen machen». So steht es in einem internen Gesprächsprotokoll, das dieser Zeitung vorliegt.

Das Bildmaterial stammt aus dem Schlachthof Land L in Argentinien. Der Tierschutzbund Zürich (TSB) hat dort letztes Jahr eigenen Angaben gemäss schwere Tierschutzverstösse dokumentiert. Dasselbe Fazit ziehen die Tierschützer für den - ebenfalls argentinischen - Schlachthof Lamar, den sie seit 2012 beobachten.

Die beiden Betriebe stünden stellvertretend für die Bedingungen nicht nur in Argentinien, sondern auch in Uruguay, Australien und Kanada, sagt Sabrina Gurtner vom Tierschutzbund Zürich. «Die Situation vor Ort hat sich nicht verbessert.» Die Pferde würden noch immer systematisch vernachlässigt, misshandelt und gequält. Die Tierschützer haben die prekären Bedingungen in den Schlachthöfen wiederholt gefilmt. Diese Zeitung hat 2018 darüber berichtet. Mehrere Untersuchungen der EU haben die Kritik der Tierschützer bestätigt.

### 31'000 Pferde geschlachtet

Im letzten Jahr gelangten rund 1150 Tonnen Pferdefleisch aus Übersee in die Schweiz, etwas mehr als die Hälfte der Gesamtimporte. Mit 530 Tonnen ist Argentinien der grösste Zulieferer. Die Einfuhren sind nach mehreren aufgefliegenen Tierschutzskandalen in den letzten knapp zehn Jahren zwar stark zurückgegangen. Doch für die importierte Fleischmenge - Schweizer Konsumenten fragen vor allem Edelstücke nach - wurden 2020 in den Überseestaaten schätzungsweise noch immer 31'000 Pferde geschlachtet.

Pferdefleisch aus Übersee könnte nun aber bald nicht mehr auf Schweizer Tellern landen. Das BLV prüft, ob und wie die Schweiz ein Importverbot erlassen könnte, wie aus dem Protokoll hervorgeht. Bislang hat das Bundesamt im Departement von Bundesrat Alain Berset auf die Eigenverantwortung der Importeure gesetzt. Doch dieses System der Selbstkontrolle funktioniere offenbar nicht, resümiert das Amt.

Das Bundesamt wird deshalb bei der EU vorstellig. Für die nächste Sitzung mit der EU-Kommission von Ende März ist das Thema traktandiert. «Ein Importstopp muss im Einklang mit der EU erfolgen», sagt Sprecherin Doris Schneeberger.

Die Schweiz bildet mit der EU einen gemeinsamen Veterinärraum. Der Bund überprüft die Schlachthöfe nicht selber, vielmehr sind es die EU-Behörden; das ist ein Bestandteil des bilateralen Abkommens. Bei wiederholten Verstössen gegen die EU-Tierschutzbestimmungen kann die EU-Kommission fehlbare Betriebe oder Lieferländer von der Liste streichen. Die Schweiz übernimmt diese Massnahmen in der Folge, wie es mit Pferdefleisch aus Mexiko 2015 und Brasilien 2017 der Fall war.

Das Problem: Generelle Importverbote sind grundsätzlich unvereinbar mit geltenden Handelsabkommen und können von betroffenen Staaten angefochten werden. Bersets Experten suchen deshalb auch den Kontakt zu den Importeuren. Das Ziel: der freiwillige Verzicht.

Adressat in der Schweiz ist der Verband für Pferdefleischimporteure. Dieser hat jahrelang versucht, in aussereuropäischen Ländern EU-Standards durchzusetzen. Doch er habe die Tierschutzverstösse nicht in den Griff bekommen, kritisiert Gurtner. Dass Freiwilligkeit funktionieren kann, zeigt das Unternehmen GVFI mit Sitz in Basel. Der grösste Schweizer Pferdefleischimporteur hat die Einfuhren aus Übersee 2015 gestoppt, weil die Rückverfolgbarkeit nicht gesichert sei.

### **Verband hat sich aufgelöst**

Das BLV hat eigenen Angaben gemäss den Verband für Pferdefleischimporteure inzwischen kontaktiert. Allerdings führt dieser Versuch ins Leere: Der Verband hat seine Tätigkeiten per 1. Januar eingestellt und wird nun liquidiert, wie ein Vertreter auf Anfrage bekannt gibt.

Als letzte Variante bleibt schliesslich ein Schweizer Alleingang. Sollte sich zeigen, dass die Konsumenten mit dem Verzehr des Pferdefleischs gesundheitliche Risiken eingehen, würde das BLV ein Importverbot erlassen, wie Sprecherin Schneeberger bestätigt. In den wenigsten Fällen ist ihre Medikamentengeschichte bekannt. Fachleute sehen darin ein Lebensmittelrisiko für die Konsumenten.

Für dieses Jahr plant das BLV, in 10 Proben Pferdefleisch auf Rückstände von Tierarzneimitteln zu untersuchen, letztes Jahr waren es 6, in den Jahren 2016 bis 2019 36. Bislang waren diese Stichproben allesamt negativ. Ein Einfuhrverbot unter diesem Titel wäre handelsrechtlich eher durchsetzbar.

Was die Gespräche mit der EU-Kommission bringen werden, dazu wagt das BLV keine Prognose. Die Tierschützer jedenfalls versuchen, den Druck auf die Politik zu erhöhen. Eine internationale Tierschutzkoalition, zu der der TSB Zürich gehört, fordert einen umgehenden Importstopp. Am Montag wird sie eine Petition mit über 120'000 Unterschriften im EU-Parlament eingeben.

© Tagesanzeiger. Alle Rechte vorbehalten.